

naissance gilt: seine Regeln seien mühsam aus den Alten gezogen, die Kompositionen aber, welche er mitteilt, sein Eigentum. Die Renaissance hat das Altertum nie anders denn als Ausdrucksmittel für ihre eigenen Bauideen behandelt.

Francesco und sein damaliger Herr, Federigo von Urbino, berieten alle Gelehrten über die Erklärung Vitruvs.

Die erste Ausgabe 1511, die des Fra Giocondo, welcher damit bis in sein hohes Alter gewartet hatte; Vasari IX, p. 158 s. und *Nota, v. di Giocondo*, wo auch seine übrigen archäologischen Arbeiten verzeichnet sind.

Raffael schrieb 1514 oder 1515 in einem unbezweifelten Briefe: »ich möchte gerne die schönen Formen der antiken Gebäude wieder finden, weiß aber nicht, ob mein Flug nicht ein Ikarus-Flug sein wird; Vitruv gibt mir viel Licht, aber nicht so viel als genug wäre«. *Lettere pittoriche* I, 52; II, 5.

In seiner letzten Zeit hatte er eine freie Ansicht gewonnen und verteidigte und widerlegte den Vitruv mit Gründen, im lebenswürdigsten Eifer. *Coel. Calcagnini opera, ed. Basil. 1544, p. 101.*

Baldassar Peruzzi entwarf den Dom von Carpi »nach Vitruvs Regeln« und zeichnete nach 1527 fortlaufende Illustrationen zu diesem Autor. Vasari VIII, p. 226, vgl. 231, *v. di Peruzzi*.

Höchst fanatisch redet Serlio in seiner *Architettura* (ed. Venez. in 4., 1584, p. 69, 99, 112, 159b, wozu aus der venezianischen Folioausgabe 1544 die Stelle S. 155 nachzutragen ist). Das hochheilige und unantastbare Buch hat immer Recht, auch gegen Römerbauten; diese sind nach Vitruv zu beurteilen; die ihm Zuwiderhandelnden sind Ketzer usw. Am Schluß des III. Buches die Aufzählung aller eifrigen Vitruvianer.

Die sich allgemach ansammelnde Vitruvliteratur mußte sich der italienischen Sprache bedienen, weil lateinische Erklärungen die Sache nur noch mehr erschwert hätten.

Übersetzungen des Vitruv mit Erklärungen und meist auch mit Abbildungen:

Cesariani 1521, Vasari VII, p. 126 *v. di Bramante*, mit der stark berichtigenden *Nota*;

Fabio Calvi, Manuskript in München, Vasari VIII, p. 56, *Nota*;

Caporali 1536, Vasari VI, p. 57 *Nota*, 58 *Nota, v. di Perugino*; ebenda p. 145 *Nota, v. di Signorelli*;

Danielle Barbaro 1567, unter den spätern die berühmteste; manche richtige und geistreiche Idee findet sich hier zuerst, vgl. *ad Vitr.* III, 2 und IV, 2, wo von der Säulenschwellung und von den Konsolen in den Giebelschrägen die Rede ist.

Über einzelne schwierige Partien schrieb Gio. Batt. Bertano 1558, der sich auch z. B. um die Theorie der ionischen Volute bemühte; Vasari XI, p. 148, *Nota, v. di Garofalo*.